

hatte in verschiedenen Zeiten sehr verschiedene Begriffe über Recht und Unrecht, so wie über das, was wir allgemein Sittlichkeit nennen. Jedenfalls muß man sich hüten, die Handlungsweise früherer Zeiten immer nach einem uns gewöhnlichen Maßstabe zu beurtheilen.“ — Nach der Reformation und noch in viel späterer Zeit zeigen vielfache Gesetze, daß der Sittenverfall sich keinesweges auf die höheren Stände beschränkte; wenn es auch u. a. heißt: „Den Junggesellen, besonders denen von Adel und vom Herrnstande, wird bei schwerer Strafe verboten, den Jungfrauen und Frauen, alten und ehrbaren Leuten auf Hochzeiten, Kindtaufen und ehrlichen Zusammenkünften mit öffentlichem Frevel und mit Unbescheidenheit zu begegnen, sich zu besaufen, zu raufen, zu balgen“, so beweisen doch andere Verfügungen, daß es die wohlhabenden Bürgersöhne nicht besser machten, ja daß den Bauern und Dorfeinwohnern häufig die Ehe verweigert werden mußte, weil sie nicht einmal die zehn Gebote, den Glauben und andere Hauptstücke erlernten. Zu Ende des 16. Jahrhunderts lag eine Hauptschuld der überhandnehmenden Sittenlosigkeit in der schrankenlosen Völlerei der Herzöge von Liegnitz, welche durch ihr übles Beispiel die Unterthanen verführten. Einen merkwürdigen Belag zu dieser Wahrnehmung giebt uns die Selbstbiographie des Ritters Hans von Schweinichen, der als Marschall die geldarmen Herzöge von Liegnitz bei ihren Irrfahrten und Drangsalen lange unterstützte, dann aber als ehrbarer Familienvater 1616 in hoher Achtung starb.

Wir wählen aus seinem Tagebuche nur einige pikante Notizen, um sodann aus selteneren Quellen die kontrastirende Lebensweise unseres früheren Adles zu erläutern.

Eine der auffallendsten Stellen des Ritters von Schweinichen über die Vergnügungssucht seines flatterhaften Herrn, Herzogs Heinrich von Liegnitz, gewährt eben kein erbauliches Bild von der Sittlichkeit und dem Geschmacke des Letzteren:

„Ihro Fürstliche Gnaden (S. F. G.) waren diese Zeit über (i. J. 1574) lustig mit Tanzen und sonst sonderlich im Mummereigehen. Das währet fast ein ganz Jahr alle Abende in der Stadt (Liegnitz) zu den Bürgern. Einer sahe S. F. G. gerne, Andere nicht. Gemeiniglich waren vier Mönche und vier Non-